

Schweizer Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken zum Amt des Zentralsekretärs im EVU

Die Struktur des EVU mit seinen derzeit 29 schweizerischen Sektionen erfordert einen vielseitigen, aktiven Zentralvorstand, um einerseits im Sinne einer föderalistischen Arbeit dieser Sektionen Koordinations- und Dienstleistungsaufgaben zu erfüllen, andererseits aber auch gewisse Leitbild- und Zukunftsaspekte zu erarbeiten.

Es ist nicht immer leicht, die verschiedenen Interessen zu verstehen und die unterschiedlichsten Erwartungen zu erfüllen. Als Zentralsekretär habe ich neben dem Präsidenten eine wichtige Aufgabe im Kontakt mit den Sektionen zu erfüllen, ausgenommen natürlich denjenigen Beziehungen, die ein bestimmtes Arbeitsressort betreffen.

Auch wenn es aus Zeitgründen manchmal schwierig ist, alle Erwartungen zu erfüllen und gleichzeitig noch kreativ für den Verband tätig zu sein, möchte ich doch bemüht sein, jedes Anliegen ernst zu nehmen und auf jede Frage eine Antwort zu finden. Der Zentralsekretär sollte für die Sektionen da sein. Es ist keinesfalls so, dass die Sektionen für ihn da sind, damit er hin und wieder etwas Arbeit hat und gewisse Verwaltungsaufgaben erfüllen kann.

Mit dieser Einstellung nahm ich 1980 dieses Amt an, nicht zuletzt auch aufgrund meiner Erfahrungen als Sektionspräsident. Ich darf heute feststellen, dass ich diesen Entscheid nie bereuen musste. Die Zusammenarbeit mit meinen Kameraden in den Sektionsvorständen und im Zentralvorstand war meist erfreulich und brachte mir manche Befriedigung und auch manch positives Erlebnis im Rahmen unserer

Arbeit für die militärische Landesverteidigung. Enttäuschungen blieben nicht aus, aber solche dienen auch dazu, die Anstrengungen nicht erlahmen zu lassen.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle allen Betroffenen für die konstruktive Zusammenarbeit zu danken und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass diese auch in Zukunft und in für den EVU schwerer werdenden Zeiten anhält. Der Kontakt ist mir ein wichtiges Anliegen, und ich bemühe mich immer, ihn zu pflegen.

Es liegt in der Natur eines ehrenamtlich ausgeübten Amtes, das doch einigen Zeitaufwand erfordert, dass gelegentlich auch dem Zentralsekretär eine Unterlassung passiert oder vielleicht ein Entscheid unter Zeitdruck nicht ausgereift genug gefällt wird.

Dies ist jedoch nie beabsichtigt. Wir im EVU haben gemeinsame Ziele und streben diese auch gemeinsam an. Die Information spielt dabei eine wichtige Rolle. In Unkenntnis von Schwierigkeiten in einer Sektion kann kaum zweckmässig reagiert werden. Selbstverständlich freue ich mich über Berichte von erfolgreichen Tätigkeiten. Scheuen Sie sich jedoch nicht, auch Schwierigkeiten aufzuzeigen. Im Rahmen der Möglichkeiten bemühen wir uns immer, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, auch wenn es manchmal schwierig scheint.

Walter Brogle

(Beitrag von Walter Brogle zum Thema Drehscheibe der Kommunikation anhand Postzentrum, 8010 Zürich-Mülligen, s. Seite 8)



Curriculum vitae

Walter Brogle

Geboren am 1.3.1945, Bürger von Zürich und Sisseln AG

Aufgewachsen in Zürich-Hirslanden, Mittelschule in Zürich (Matura C); Studium der Physik an der ETH Zürich

Seit 1972 Mitarbeiter bei der Vereinigung Ferien und Freizeit, der Dachorganisation der Jugendorganisationen im Kanton Zürich, als Kursleiter, seit 1974 Sekretär und Geschäftsführer

Verheiratet, zwei Kinder, geboren 1973 und 1975

1965 Uem RS in Bülach, 1968 Uem OS; Hptm, Adj im Stab EKF Abt 46

1964 Eintritt als Jungmitglied in den EVU (Sektion Zürich)

Seit 1965 im Sektionsvorstand in verschiedenen Funktionen, mehrere Jahre als Vizepräsident und 1977–1980 als Präsident

1980 Wahl als Zentralsekretär in den Zentralvorstand

Weitere Aktivitäten: Technische Fotografie, Eisenbahnen

Besondere Interessen: Handwerk, Wechselwirkung Mensch–Technik

SCHWEIZER ARMEE

Armee im Einsatz zugunsten Dritter

Schweizer Skimeisterschaften, Herren Alpin 1986

von Kurt Hügli, Winterthur

Alpiger, Zurbriggen, Lüthy und Oehrl

So heissen die neuen Schweizer Meister 1986 in den Spezialdisziplinen wie Abfahrt, Riesenslalom, Slalom und Kombination. Unter tatkräftiger Mitarbeit eines Uem Detachementes der Armee wurden diese Meisterschaften vom 10.–16. Februar 1986 in Grösch-Danusa durchgeführt.

Wie schon zur Tradition geworden, erstellt und betreibt ein Uem Det des Bauern, unter der Leitung von Adi Schürch, sämtliche Verbindungen aller übermittlungstechnischen Einrichtungen der Schweizer Skimeisterschaften. In Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee wurden die Bedürfnisse bereits ein halbes Jahr vor Meisterschaftsbeginn angemeldet, um die

notwendigen Vorbereitungen für diesen Grossanlass treffen zu können.

Technische Einrichtungen

Neben den Uem Einrichtungen gab es noch zahlreiche andere Sparten, die mit sehr grossen Arbeiten verbunden waren. Zu erwähnen ist besonders die Pistenpräparierung, welche viel Zeit und Geduld erforderte. So wurden die meisten Steilhänge beim Riesenslalom und Slalom und die engen Kurven bei der Abfahrt mit Eisenstangen wie ein Emmmentalerkäse gelöchert. Anschliessend wurde das Ganze (mit Wasser) wieder aufgefüllt. Durch das gefrierende Wasser konnte eine stabile Unterlage erreicht werden. Auf diese Weise wurden 4,5 km² Piste präpariert. Hinzu kamen noch etwelche Sicherheitseinrichtungen. Bei engen Durchfahr-

ten oder steilen Abgründen wurden Fangnetze montiert. Sämtliche Bäume, Telefonstangen, Skiliftmasten, Häuser usw. wurden mit alten Matratzen eingehüllt. Alle Pisten für die Meisterschaften erhielten von oben bis unten eine Absperrung, d. h. sie wurden wie eine Autobahn auf beiden Seiten mit einem Zaun gesichert.

Ebenfalls grossen Arbeitsaufwand erforderte das seriöse Einbringen der Kippstangen beim Spezialschlalom. Bei früheren Rennen fiel auf, dass die Kippstangen durch das direkte Auffahren der Rennläufer immer wieder aus den Verankerungen gerissen wurden.

Diesem Aufwand, nach jedem Läufer die Stange wieder in ihr Loch zu stecken, konnte mit einem einfachen Trick begegnet werden. Dazu verwendeten die «Slalomstecker» ein Stück Schaumstoff oder noch besser einen Plastik-Abwaschlappen. Diesen wickelten sie um den untersten Teil der Kippstange und steckten diese samt Umwicklung in das vorbereitete Loch. Dabei kam wieder Wasser als haftendes Element zur Anwendung. Zwischen dem Schnee und dem Schaumstoff bindet das Wasser, und der Schaumstoff besitzt wiederum eine grössere Reibung an der Kippstange gegenüber dem Schnee. Gewusst wie! Die spektakulärsten Einsätze der Verantwortlichen waren sicherlich die Helikopterflüge für den Transport des Starterhäuschens. Es wurde jeweils nach Rennschluss samt Armeetelefon an seinen neuen Bestimmungsort geflogen.

Administrative Dienste

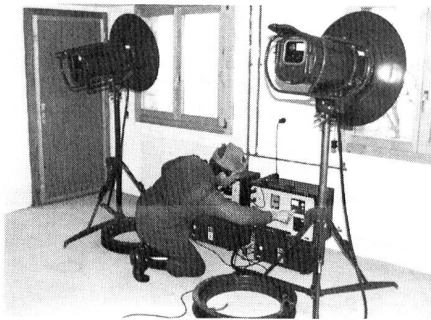
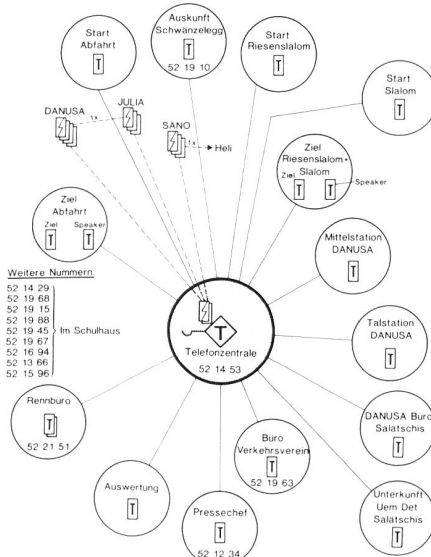
Gegen 200 Rennläufer meldeten sich für diese Schweizer Meisterschaften an. Dazu kamen noch etliche Betreuer wie Trainer, Serviceleute und Funktionäre. Alle diese Personen wurden in Hotels zwischen Bad Ragaz und Klosters untergebracht. Das Rennbüro bewältigte in der ersten Woche sämtliche Meldungen von Rennläufern der einzelnen Disziplinen. Ebenfalls zeichnete es für die Startliste und deren Auslösung als verantwortlich. Die Auswertungsequipe, welche mit einem mobilen Computer ausgerüstet war, erstellte alle Ranglisten und die über 100 Seiten zählende Schlussdokumentation mit allen Details der Meisterschaften. Das Pressezentrum war in der Turnhalle Grüşch untergebracht. Gegen 40 Schreibmaschinen, 6 Fernschreiber sowie ein Bildübermittlungsgerät wurden den Journalisten aller Regionen der Schweiz zur Verfügung gestellt.

Uem Bedürfnisse

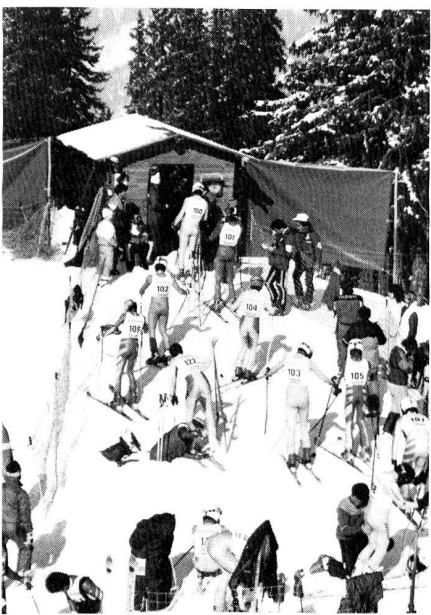
Wie aus dem Verbindungsplan ersichtlich, waren sämtliche Pisten bei Start und Ziel sowie die administrativen Dienste mit der Zentrale im Dorf Grüşch verbunden. Da sich das Skigebiet von Grüşch-Danusa nicht in unmittelbarer Nähe des Dorfes befindet, wurden fast alle Telefonverbindungen via Relaisstation am gegenüberliegenden Hang in das Gebiet der Meisterschaften verbunden. Die sekundären Verbindungen wie z. B. das Verkehrsbüro, Büro Salätschis sowie unsere Unterkunft, erstellten wir mit R 902 und MK 5/4. Im Skigebiet standen uns zum Teil PTT-Leitungen für unsere Bedürfnisse zur Verfügung. Ab den Überführungsstangen und Zivilanschlusskästen galt es die Leitungen für die Zeitmessung, Zwischenzeit, Telefon und Lautsprecheranschlüsse mit Armeedraht F2E zu erstellen.

Gar mancher Helfer durfte mit einer Drahtrolle auf dem Rücken die unliebsame Bekanntschaft mit dem schönen Element Schnee machen. Für die Musikanlage stand ein Spezialist aus dem

Bundesamt für Übermittlungstechnik Sektion Ausbildung
CH Skimeisterschaften Herren Alpin 1986
Übermittlungsnetz T1 und Fk



Relaisstationen für die Versorgung in das Renngebiet, untergebracht in einem kurz vor Bezug stehenden Neubau. (Foto P. Schmid)

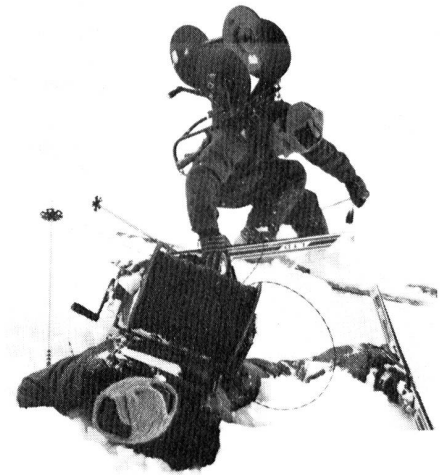


Abfahrtsstartgelände: Man erkennt das Starterhäuschchen, welches per Helikopter verschoben wurde. (Foto P. Schmid)

Zeughaus Kloten zur Verfügung, welcher dreiviertel der Abfahrtsstrecke sowie die Rennstrecken Riesenslalom und Slalom mit Tönen zu berieseln hatte. Verschiedene Installationen und Anschlüsse gab es für die Telefonzentrale 64. Die Telefonanschlüsse der Auswertung, Pressezentrum, Rennbüro, Amtsanschluss und Datenleitungen erstellen wir im Dorfbau. Sogar ein Baukabel des Typs F 20 gelangte für die Bedürfnisse des Presseentrums und der PTT zur Anwendung. Neben der Bedienung der Telefonzentrale galt es auch die privaten Funknetze des OK (Wettkampfnetz und Jurynetz) aufrechtzuerhalten. Unsere Dienstleistungen gingen so weit, dass wir auch den Sanitätsfunk zur Rettung von Verletzten koordinierten und überwachten. Kurzum, alles was mit Übermittlung irgend etwas zu tun hatte, versuchten wir rasch und zuverlässig für die Benutzer zu ermöglichen.

Persönliche Ausrüstung

Fast jeder Teilnehmer unseres Uem Detachementes kam aus Einheiten, welche nicht den Gebirgstruppen angehörten. Dadurch staunte mancher über die warmen und schönen Pull-over sowie die praktischen Gebirgsanoraks. Selbstverständlich gehörten Armeeskier (ohne die neue Sicherheitsbindung) und -stöcke mit zu unserer Ausrüstung. Das Lawinensuchgerät durfte auch nicht fehlen, welches uns im Gelände bei der Arbeit zusätzlich absichern sollte.



Was so alles passieren kann mit Rolle, Draht und Ski. (Foto U. Bay)

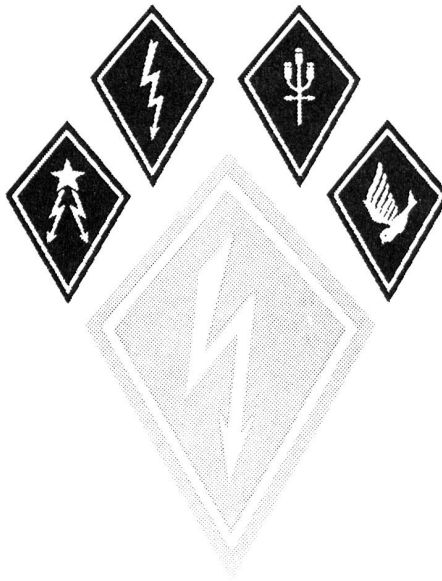
Schlussbemerkungen

Wie jedes Jahr klappte die Zusammenarbeit zwischen dem OK und unserem «Militärteam» reibungslos. Der Gemeindepräsident von Grüşch überbrachte uns das Kompliment, wir seien im Geist und in der Arbeit Grüşcher Abstammung. Auch wir sind stolz, für die kleine Gemeinde Grüşch (800 Einwohner) eine Arbeit geleistet zu haben, die sich in jeder Hinsicht sehen lassen darf.

35 Jahre Uem Trp 1951–1986:

1951: Als Farbe für den Kragenspiegel der neuen Waffengattung wurde ursprünglich «Mausgrau» verlangt. Die Schweizer Farbindustrie (u.a. die Firma Mäder Lacke mit Chef und Übermittlungsoberst Walter Mäder) sah sich jedoch ausserstande, diese Farbe zu produzieren und bot stattdessen ein «Silbergrau» an, welches sich – wie der geneigte Leser weiss – durchgesetzt hat. (Stri)

(ad) Auf den 1.1.1951 wurden die Übermittlungstruppen selbständig.



Mit ihnen löste sich aus der Abteilung Genie und Festungswesen auch deren Waffenchef, Oberstdivisionär Othmar Büttikofer, der erster Waffenchef und Direktor der Abteilung für Übermittlungstruppen – mit damals 28 Beamten – wurde.

Beschluss der Bundesversammlung betreffend die Abteilungen für Genie und Festungswesen und für Übermittlungstruppen

(Vom 26. Oktober 1950)

Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 184 des Bundesgesetzes vom 12. April 1907/12. Dezember 1947 über die Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 10. Oktober 1950*),
beschliesst:

Art. 1

Aus der Abteilung für Genie und dem Festungswesen der Generalstabsabteilung werden eine Abteilung für Genie und Festungswesen und eine Abteilung für Übermittlungstruppen geschaffen.

Art. 2

Dieser Beschluss tritt am 1. Januar 1951 in Kraft.
Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Also beschlossen vom Ständerat,

Bern, den 24. Oktober 1950.

Der Präsident: **Haefelin**
Der Protokollführer: **Ch. Oser**

Also beschlossen vom Nationalrat,

Bern, den 26. Oktober 1950.

Der Präsident: **Jacques Schmid**
Der Protokollführer: **Leingruber**

*) BBl 1950, III, 154.

TVS-86

(ad) Die Redaktion von Befehlen und deren übermittlungsgerechte Aufbereitung nehmen in den Stäben Grosser Verbände meist sehr viel Zeit in Anspruch: Textkorrekturen und -umbruch sowie die Lochstreifenherstellung sind mit den heutigen Mitteln (Schreibmaschine, Handstanzer) sehr umständlich. Mit Hilfe eines Textverarbeitungssystems lassen sich diese Engpässe effizient umgehen. Das BAUEM hat daher nach eingehender Evaluation ein handelsübliches System (Textverarbeitungssystem/TVS-86) beschafft, das über das Budget für Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf 86 (AEB 86) finanziert wird. Damit können ab 1987 den Stäben der Grossen Verbände solche Anlagen zur Verfügung gestellt werden.

La rédaction d'ordres et leur préparation conforme à la transmission dans les PC des Grandes Unités prennent généralement beaucoup de temps. La raison: les moyens disponibles – machine à écrire, perforateur manuel – ne correspondent plus aux exigences actuelles. L'OFTRM a donc étudié et évalué une série de systèmes de traitement de textes et a choisi un système civil pour des applications militaires. Financé au moyen du budget de l'équipement personnel et du matériel à renouveler 86 (BER 86), des «TVS-86» sont actuellement en acquisition et seront mis à disposition des Grandes Unités dès l'année prochaine.

Vorteile · avantages

- Einfach zu bedienen – simple à utiliser
- Flexibel und ausbaufähig – flexible et adaptable
- Erprobt – essais concluants
- Leicht zu transportieren – facile à transporter



Verwendung · emploi

Das TVS-86 für die Sektion Betrieb erlaubt das Erfassen, Korrigieren, Ergänzen, Ausdrucken, Lochen und Archivieren von Texten und Tabellen. Das System wird in der Regel von Stabssekretären und Kanzleipersonal bedient.

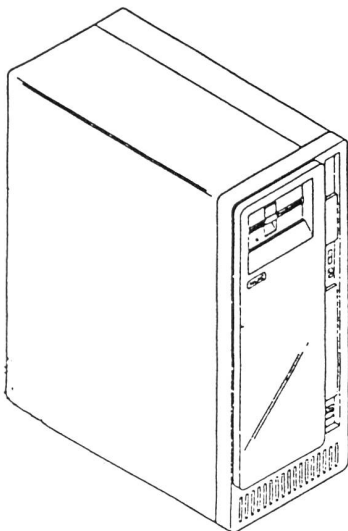
Le TVS-86 permet à la section d'exploitation de saisir, corriger, compléter, imprimer, perforer et archiver des textes de tous genres. Le système est desservi par les secrétaires d'EM ou par le personnel de chancellerie.



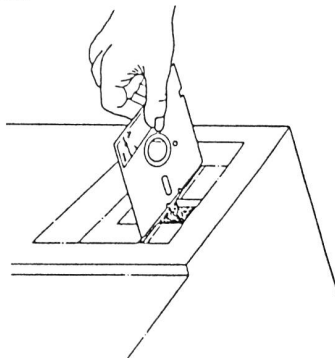
Das TVS-86 hat zwei Arbeitsplätze und besteht aus Zentraleinheit (1), Bildschirm (2), Tastatur (3), Matrixdrucker (4) und Lochstreifenstanzer / -leser (5). – Le TVS-86 a deux places de travail et se compose de: Unité centrale (1), écran (2), clavier (3), imprimante à aiguilles (4) et perforateur/lecteur de bandes (5). (Foto: Ta BAUEM)

Systemkomponenten · éléments du système

Zentraleinheit – unité centrale



Disketten-Einschub – introduction d'une disquette



Bildschirm · écran

30-cm-Diagonale, grüne Zeichen auf schwarzem Grund, kippbar – écran de 30 cm, symboles verts sur fond noir, inclinaison variable

Tastatur · clavier

101 Tasten, 2 kg schwer, 1,5-m-Kabel – 101 touches, poids 2 kg, câble de raccordement 1,5 m

Hauptkomponente des TVS-86 mit Betriebssystem, Disketten- und Plattenlaufwerk – élément principal du TVS-86 avec système d'exploitation et mécanismes d'entraînement de disques:

- Diskette (5 1/4" Floppy) mit 320 kB* Kapazität – disquette avec capacité de 320 kB**
- Winchester-Platte mit 33,5 MB* Kapazität – disque Winchester avec capacité de 33,5 MB**
- Automatischer Selbsttest während 30" nach dem Einschalten – selftest automatique (30") après l'enclenchement
- Software: Gemäss Spezifikationen – logiciel selon spécifications.



(Foto: Ta BAUEM)

*** Bit & Byte**

Der Speicher ist in Bytes unterteilt; jedes Byte besteht aus 8 Bit:



Ein Bit kann nur «0» oder «1» bedeuten (Binärdarstellung). 1 Byte enthält den Binärcode für eine Zahl, einen Buchstaben oder spezielle Zeichen; Beispiele:

Zahl 10 = 00001010;
Buchstabe A = 01000001

Die Speicherkapazität wird in Kilo- oder Mega-Byte angegeben:

1 Kilo-Byte (kB) = 1000 Bytes
1 Mega-Byte (MB) = 1 000 000 Bytes

Die Winchester-Platte des TVS-86 hat eine Kapazität von rund 12000 getippten Seiten!

**** Bit et byte**

La mémoire est divisée en bytes; chaque byte se compose de huit bits.

Un bit ne peut qu'exprimer «0» ou «1» (présent, binaire). Un byte représente le code binaire d'un chiffre, d'une lettre ou d'un signe. Exemples:

chiffre 10 = 00001010;
lettre A = 01000001.

La capacité d'une mémoire est mesurée en kilo- ou méga-bytes:

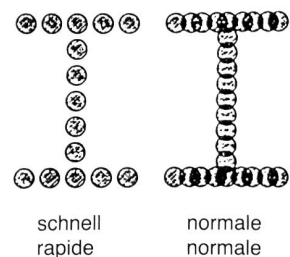
1 kilo-byte (kB) = 1000 bytes
1 méga-byte (MB) = 1 000 000 bytes

La capacité du disque Winchester du TVS-86 correspond donc à environ 12000 pages tapées!

Matrixdrucker · imprimante à aiguilles

Matrix matrice	5×7
Nadeln aiguilles	18
Zeichen/sec signes/sec	40–192
Gewicht poids	22,7 kg
Papier	A4 hoch oder quer A4 en hauteur ou en largeur
Schrifttypen caractères	10 und/et 12, mager und fett normaux et gras

Druckgeschwindigkeit / vitesse d'impression



Lochstreifenstanzer/-leser · perforateur/lecteur de bandes

Formell richtig erfasste Einzelmeldungen werden automatisch ins Telexformat übertragen. Hersteller: GNT/Ericsson. – Les messages saisis de façon formellement correcte sont automatiquement transformés en format télex. Fabricant: GNT/Ericsson.

Stanzcode
code der perf. CCITT Nr. 2

Zeichen/sec 75 schreiben – perforer*
signes/sec 120 lesen – lire

* 15× rascher als Stg-100 – 15 fois plus rapide que le téléscrip-teur Stg-100



(Foto: Ta BAUEM)



ZIVILE NACHRICHENTECHNIK

Postzentrum 8010 Zürich-Mülligen

Drehscheibe der Kommunikation

Von Walter Brogle, Zentralsekretär EVU

Zwischen Zürich-Altstetten und Schlieren zieht ein silbergraues Gebäude durch seine beeindruckende Grösse und seine moderne Aluminiumfassade mit eigenwilliger Fenstergestaltung den Blick auf sich. Es handelt sich um das Postzentrum Zürich-Mülligen, das im Juni 1985 in Betrieb genommen wurde. Wird in Zusammenhang mit den PTT-Betrieben von Kommunikation gesprochen, denken wir unweigerlich an das Telefon oder mit ihm verwandte Einrichtungen. Ich möchte versuchen, Ihnen hier einen ebenso alltäglichen Bereich der PTT etwas näher bekannt zu machen, der meiner Meinung nach ebenso im weiteren Sinne der Kommunikation zuzuordnen ist. Ich tue dies als Laie, aus der Sicht des Benützers; nicht zuletzt auch als Beispiel dafür, dass auch in der modernen Technik der Mensch noch eine zentrale Rolle spielen muss. Deshalb gehe ich bewusst nicht allzusehr in technische Details.

– wie das PZM auch genannt wird – sortiert und umgeleitet wird, deutet an, dass die Funktion eine zentrale ist. Das PZM hat sich in erster Linie mit dem Austausch von Paketen zu befassen. Dabei ist zu erwähnen, dass auch nichtteilige Massensendungen (diejenigen, die rechts oben mit einem Stern bezeichnet sind) und nichtteilige Zeitungen mit der Paketpost befördert werden. Einerseits gelangen alle im Nahbereich aufgegebenen und aus dem Fernbereich zugeleiteten Pakete an das Postzentrum zur Sortierung und Weiterleitung an andere übergeordnete Umleitstellen. Dies im Rahmen eines entwickelten gesamtschweizerischen Konzeptes mit verschiedenen «Drehscheiben» und Umleitstellen. Andererseits übernimmt das PZM auch die Feinverteilung der Paketpost und deren Zustellung für grosse Gebiete der Stadt Zürich und einige Limmattal-Gemeinden.

Funktion

Obwohl auch einige Kundenschalter, wie wir sie kennen, vorhanden sind, handelt es sich beim Postzentrum Zürich-Mülligen – PZM, wie die offizielle Abkürzung lautet – nicht um ein gewöhnliches Postgebäude. Sowohl Funktion als auch Grösse sind ungewöhnlich. Die Tatsache, dass rund ein Drittel des gesamtschweizerischen Paketverkehrs auf der Drehscheibe Ost

Organisation und Einrichtungen

Die weitverbreitete und auch berechnete Erwartung des Postkunden, dass ein heute in St. Moritz aufgegebenes Paket morgen in Lausanne dem Empfänger zugestellt wird, bedingt eine perfekte Organisation und modernste technische Einrichtungen. Für die Posttransporte benötigen die PTT-Betriebe die Schiene und die Strasse. Der Fernbereich ist ausschliesslich per Bahn mit dem Zentrum verbunden. Auch im

PANORAMA

Büchermarkt

Strukturatlas Schweiz

Die Schweiz ist ein vielfältiges Land. Der Atlas ist ein Gemeinschaftswerk eines Autorenteam. Die mit dem Nationalen Forschungsprogramm «Regionalprobleme» entwickelten Erkenntnisse und Daten wirkten als Auslöser für die Erarbeitung dieses Atlas, der 296 Seiten umfasst sowie Illustrationen und Grafiken enthält. Dieses Werk ist zu beziehen bei: Ex Libris AG, Versand, Postfach, 8010 Zürich, zum Preis von Fr. 29.50.

Moderne Lokomotiven

Illustrierte Enzyklopädie; ein technisches Handbuch der bedeutendsten internationalen Diesel-, Elektro- und Gasturbinenlokomotiven von 1879 bis heute. Verfasser: Brian Hollingsworth und Arthur Cook. Erschienen im Ex Libris Verlag zum Preis von Fr. 48.–.



Foto: W. Brogle